

Passionandacht 4 in der Woche nach Okuli 2021

Liedvers Nr. 88,1

1) Jesu, deine Passion/ will ich jetzt bedenken;/ wollest mir vom
Himmelsthron/ Geist und Andacht schenken./ In dem Bilde jetzt
erschein,/ Jesu, meinem Herzen,/ wie du, unser Heil zu sein,/ littest alle Schmerzen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Wir wollen den Blick auf Jesus richten. Er ist uns im Glauben vorausgegangen und wird ihn auch zur Vollendung führen. Er hat das Kreuz auf sich genommen und der Schande keine Beachtung geschenkt. Dies tat er wegen der großen Freude, die vor ihm lag: Er sitzt auf der rechten Seite von Gottes Thron.
(Hebräer 12,2 - alle Bibeltexte sind der Basisbibel entnommen.)

Aus dem 4. Bußsalm: Psalm 51,3-6.8.10-14

Hab Erbarmen mit mir, Gott!/
Das entspricht doch deiner Güte. *

Vergib mir meine Vergehen!/
So groß ist deine Barmherzigkeit.

Wasch mich rein von meiner Schuld, *

reinige mich von meiner Sünde!
Denn meine Vergehen kenne ich genau, *

meine Sünde ist mir ständig bewusst.
Dir allein habe ich mich widersetzt. *

Ich tat, was in deinen Augen böse ist.

Du behältst recht mit deinem Schuldspruch. *

Du bist vollkommen in deinem Urteil.

Ja, du hast Gefallen an der Wahrheit,
die ein Mensch in seinem Inneren sucht. *
Forsche ich nach ihr im Verborgenen,
soll deine Weisheit mich dabei leiten.

Lass mich wieder Jubel und Freude erleben. *
Meine Glieder sollen sich fröhlich regen,
die du mit Schmerzen geschlagen hast.

Schau nicht auf meine Sünden *
und vergib mir all meine Schuld!

Erschaffe in mir, Gott, ein reines Herz *
und gib mir einen neuen, festen Geist!

Schick mich nicht fort von deinem Angesicht! *

Nimm deinen Heiligen Geist nicht weg von mir!

Lass mich wieder jubeln über deine Hilfe! *

Gib mir einen Geist, der dir bereitwillig folgt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Herr, Gott, himmlischer Vater, wir werden still vor dir und dem Geheimnis deiner Wege. Rühre uns an, dass wir spüren, wie unser Leben mit all dem, was uns bewegt, eingewoben ist in dein Walten. Sprich zu uns in deinem Wort. Leite uns durch deinen Geist, dass dein Wille mit uns und durch uns geschehe. Amen.

Lesung aus dem AT: Jesaja 42,1-9

Seht, das ist mein Knecht, zu dem ich stehe.

Ihn habe ich erwählt,
und ihm gilt meine Zuneigung.

Ich habe ihm meinen Geist gegeben.

Er sorgt bei den Völkern für Recht.

Er schreit nicht und ruft nicht laut.

Seine Stimme schallt nicht durch die Straßen.

Ein geknicktes Schilfrohr zerbricht er nicht.

Einen glimmenden Docht löscht er nicht aus.

Er bleibt seinem Auftrag treu und sorgt für Recht.

Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen,
bis er auf der Erde das Recht durchgesetzt hat.

Sogar die fernen Inseln warten auf seine Weisung.

Gott, der HERR, ist es, der den Himmel geschaffen hat und ihn ausspannt wie ein Zelt. Er breitet die Erde aus und lässt Pflanzen auf ihr wachsen. Er gibt den Menschen auf der Erde Atem und Lebensgeist denen, die auf ihr wohnen. Er spricht: Ich, der HERR, bin dir treu. Ich habe dich gerufen, ich nehme dich bei der Hand und beschütze dich. Durch dich zeige ich meine Verbundenheit mit den Menschen. Ich mache dich zum Licht für die Völker. Du wirst Blinden die Augen öffnen und Gefangene aus dem Kerker holen. Die im Dunkeln sitzen, befreist du aus der Haft. Ich bin der HERR, das ist mein Name. Meine Ehre lasse ich mir von niemandem nehmen. Das Lob, das mir zusteht, überlasse ich nicht den Götzenbildern. Was ich früher vorhergesagt habe, ist eingetroffen. Jetzt kündige ich Neues an. Noch ehe es zum Vorschein kommt, lasse ich es euch wissen.

Liedvers Nr. 88,2

2) Meine Seele sehen mach/ deine Angst und Bande,/ deine Schläge, deine Schmach,/ deine Kreuzesschande,/ deine Geißel, Dornenkron,/ Speer- und Nägelwunden,/ deinen Tod, o Gottessohn,/ der mich dir verbunden.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 22,39-42[43-44]45-46
Jesus verließ die Stadt und ging wie gewohnt zum Ölberg. Die Jünger folgten ihm. Als er dort ankam, sagte er zu ihnen: »Betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht!«

Er selbst ging noch ein paar Schritte weiter – etwa einen Steinwurf weit. Dann kniete er nieder und betete. Er sagte: »Vater, wenn du willst, nimm diesen Becher weg, damit ich ihn nicht trinken muss! Aber nicht, was ich will, soll geschehen, sondern was du willst!«

[Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. Todesangst überfiel ihn, und er betete noch angespannter. Dabei tropfte sein Schweiß wie Blut auf den Boden.]

Dann stand er vom Gebet auf und ging zurück zu den Jüngern. Er sah, dass sie vor lauter Trauer eingeschlafen waren. Er fragte sie: »Wie könnt ihr nur schlafen? Steht auf und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht!«

(Die eingeklammerten Verse fehlen in einigen der ältesten Handschriften)

Liedvers Nr. 88,3

3) Aber lass mich nicht allein/ deine Marter sehen,/ lass mich auch die Ursach fein/ und die Frucht verstehen./ Ach die Ursach war auch ich,/ ich und meine Sünde:/ diese hat gemartert dich,/ dass ich Gnade finde.

Lesung aus dem Evangelium: Lukas 22,47-53

Noch während Jesus das sagte, näherte sich eine Truppe. Judas, einer der Zwölf, ging an der Spitze. Er kam auf Jesus zu, um ihn zu küssen. Aber Jesus sagte zu ihm: »Judas, willst du den Menschensohn wirklich mit einem Kuss verraten?«

Da verstanden seine Begleiter, was geschehen sollte. Sie fragten:

»Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen?« Und einer von ihnen schlug nach einem der Männer, die dem Hohepriester unterstanden. Er hieb ihm das rechte Ohr ab. Aber Jesus sagte: »Hört auf damit!« Er berührte das Ohr und heilte den Mann. Dann wandte er sich an die Leute, die ihn festnehmen wollten: die führenden Priester, die Hauptmänner der Tempelwache und die Ratsältesten. Er sagte: »Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr hier angerückt! Bin ich denn ein Verbrecher? Ich war täglich bei euch im Tempel. Aber dort habt ihr keine Hand gegen mich erhoben. Doch jetzt ist eure Stunde gekommen, und die Finsternis tritt ihre Herrschaft an.«

Liedvers Nr. 88,4

4) Jesu, lehr bedenken mich/ dies mit Buß und Reue;/ hilf, dass ich mit Sünde dich/ martre nicht aufs neue./ Sollt ich dazu haben Lust/ und nicht wollen meiden,/ was du selber büßen musst/ mit so großem Leiden?

Wort zum Weiterdenken:

Was nützt es uns, zu wissen, dass und wie genau etwas geschehen ist, wenn wir es uns nicht aneignen, indem wir es für uns in unser Leben einordnen und für uns anwenden? Das Geschehen einer Hinrichtung an sich sagt gar nichts. Das unschuldige Leiden eines Gerechten ist so weit bedeutungslos, wie es uns nicht betrifft und uns nicht leitet, wie wir unser Leben in der Welt verstehen und gestalten. So haben wir die Leidensgeschichte Jesu vierfach als frohe Botschaft, als das Evangelium nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Alle Versuche, daraus eine Geschichte zusammenzuschreiben, haben sich nicht durchsetzen können, denn jeder dieser Berichte hat seinen besonderen Blick auf das Geschehen.

Lukas erzählt uns das Geschehen unter einem *Muss*, in das sich Jesus hineingibt. Später erzählt er als Auferstandener den Emmaus-Jüngern zum Trost: *Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?* (Lk 24,26). Dieser Gedanke eines schicksalhaften *Muss* als eine Art Gesetz ist eher in der damaligen hellenistischen Weltkultur zuhause als in der jüdischen Tradition von dem einen Gott, mit dem wir auf dem Weg sind. Lukas will uns von Jesus als Vorbild erzählen, wie er sich diesem geheimnisvollen *Muss* des Geschehens nicht entzieht. Die Jünger sind weniger im Blick als in den anderen Evangelien. Jesus ist das Beispiel für die späteren christlichen Märtyrer: Ähnlich wird in der Apostelgeschichte das Martyrium des Stephanus erzählt. So bereitet Lukas die Gemeinde am Bild Jesu darauf vor, zu den Gesetzlosen gezählt zu werden und selbst in einem *Muss* mit dem Leben für den Glauben einstehen zu müssen: Jesus hat sich dem nicht entzogen. Trotz drohendem Verrat geht er wieder an den Ölberg. Und dort tut er das, was gegen die Versuchung hilft, er betet: *Betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht!* Dieser Rat steht am Anfang und am Ende der Szene.

Was ist das *Beten*? Die Not, die Todesangst macht einsam, weil dieses *Muss* herausfällt aus dem Zusammenhang, den unser Leben ausmacht. Es steht quer zu dem, dass wir leben wollen, dass Angst in uns eingebaut ist, weil sie uns als Lebendige schützt. Das, was gut ist, tritt uns als Versuchung entgegen, um uns vom Weg abzubringen. Beten heißt hier einen Kampf, aus der Angst, die uns einsam macht, eine Verbindung zu finden - auch zu so einem Ganzen, dass sich so widersprüchlich in dem *Muss* meines Weges zeigt, dass ich nicht mir selbst lebe. Und doch hat selbst Jesus das Recht, gegen dieses *Muss*, das für uns

eben kein anonymes Gesetz sondern ein lebendiges Gegenüber ist, um Befreiung von dem Leidenskelch zu bitten. Und dann stellt er sich doch hinein in das, was allein halten kann, nämlich nicht der eigentliche Wille, sondern die Beziehung. Er spricht damit eine unserer Vaterunser-Bitten, die in der Lukas-Version des Gebetes fehlt (Lk 11,2-4): *Aber nicht, was ich will, soll geschehen, sondern was du willst!*

Lukas erzählt, wie schwer es fällt, den eigenen Willen im Willen Gottes zu bergen: Die Verse stehen in Klammern, weil sie in wichtigen alten Bibelausgaben fehlen. Diese Vorstellung war unerträglich: Ein Engel stärkt den Gottessohn Jesus. Nicht so Lukas: Der Engel ist in dem *dein Wille geschehe*, das Beziehung sucht. Und die Angst kommt trotzdem wieder, und wirft uns auf uns selbst. Es ist ein Prozess, ein immer wieder neuer Kampf: Einerseits die Stärkung aus dem Loslassen zu erfahren, wenn nicht alles an mir allein hängt. Sich tragen lassen wie im Wasser, und dann kommt doch wieder die Angst und wir strampeln, um nicht unterzugehen. *Dein Wille geschehe*, das ist eine Übung, immer neu still zu werden, wie Kirkegaard gesagt hat: *Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. Beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.*

Hingabe und doch nicht Aufgabe, so hören wir bei der Gefangennahme: Jesus handelt. Der Kuss des Verrates findet nicht statt. Hingabe ist nicht einfach alles erleiden, sondern den in sich selbst erkämpften Weg auch in den Widersinn aktiv zu gehen: So wehrt Jesus jede Gewalt zu seiner Rettung ab und wird zum Beispiel für Feindesliebe. Und doch verurteilt er klar die Art und Weise, wie die Gegner vorgehen, mit Verrat und Gewalt, im Verborgenen und nicht offen.

Liedvers Nr. 88,5

5) Wenn mir meine Sünde will/ machen heiß die Hölle,/ Jesu,
mein Gewissen still,/ dich ins Mittel stelle./ Dich und deine
Passion/ lass mich gläubig fassen;/ liebete mich sein lieber Sohn,/
wie kann Gott mich hassen?

Gebet

Herr Jesus Christus, wir gedenken heute der Todesangst, die im Garten Gethsemane über dich kam. Wir danken dir, dass du dich der Angst, dem Verrat, der Folter und dem Tod ausgesetzt hast, damit wir leben. Nie mehr sind wir allein in unseren Ängsten, und es gibt keine Not, in der du nicht bei uns wärest. Lass uns das immer wieder neu erfahren, und gib uns die Kraft und den Mut, denen beizustehen, die in Ängsten leben müssen. Darum bitten wir dich um deines bitteren Leidens und Sterbens willen.

Stille

Vater unser im Himmel...

Liedvers Nr. 88,6

6) Gib auch, Jesu, dass ich gern/ dir das Kreuz nachtrage,/ dass
ich Demut von dir lern/ und Geduld in Plage,/ dass ich dir geb
Lieb um Lieb./ Indes lass dies Lallen/ - bessern Dank ich dorten
geb -,/ Jesu, dir gefallen.

Segen: (Psalm 121,7-8)

Der HERR behüte uns vor allem Übel, er behüte unsere Seele.
Der HERR behüte unseren Ausgang und Eingang von nun an bis
in Ewigkeit. Amen.

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de